

Liebe Gemeinde,

Es gibt viele Gründe, unseren Gott durch Lob und Dank zu ehren. Wer über Gott nachdenkt, über sein Wesen und Handeln, findet immer mehr Gründe, ihm zu danken.

Dankbarkeit und Denkbarekeit gehören zusammen. Wie undankbar kann man durch den Alltag gehen kann und viele Menschen leben so, vielleicht auch wir immer wieder!

Die Ferienzeit könnte ein Zeit sein, in der wir uns neu besinnen und unser Leben, unsere Arbeit, unseren Urlaub, das Festen und Feiern, die Sorgen und Nöte anschauen und uns fragen: Wofür kann ich Gott in meiner Lage danken.

Meister Eckhardt nennt Danken das wichtigste Gebet, er sagt: „**Wäre das Wort „Danke“ das einzige Gebet, das du je sprichst, so würde es genügen**“

Dankbarkeit als Lebensstil.

Das kommende Jahr soll ein Jahr der Dankbarkeit sein. Viele geistliche Gruppen und Werke in den Landeskirchen und Freikirchen haben sich zu einem Jahr der Dankbarkeit zusammengeschlossen. Dieses Jahr der Dankbarkeit beginnt im Herbst mit dem Erntedankfest. Gemeinden, Gruppen und Einzelpersonen können sich mit Material, das extra dafür vorbereitet wurde, begleiten lassen.

Wer Dank opfert, der preiset mich und das ist der Weg, dass ich ihm zeige mein Heil

Der Beter im Psalm 50. 23 erkennt im Danken den Weg zum Heil.

Eine Predigt und ein Gottesdienst reichen nicht aus um dem Geheimnis der Dankbarkeit, wie sie uns die Bibel lehrt, auf die Spur zu kommen, aber er kann Impulse setzen.

Unser Psalmwort spricht von einem Heilsweg, von einem Weg zum Heil über die Dankbarkeit.

Der französische Philosoph Gabriel Marcel nennt die Dankbarkeit einen Wächter am Tor der Seele, der uns vor den Kräften der Zerstörung schützt.

Lassen sie uns miteinander über Dankbarkeit nachdenken: Danken kommt sprachlich gesehen im Deutschen von Denken und hat mit unseren Ge – danken zu tun.

Es braucht also ein entschiedenes

- Nach – Denken,
- Über – denken hinter all dem Guten, das wir erfahren haben
- Ein Ge -denken
- Wir können unser Denken, unsere Gedanekn, steuern, ihm Richtung geben.

So kann nach und nach eine Haltung daraus werden, die Haltung der Dankbarkeit.

Eine Grundhaltung der liebenden Aufmerksamkeit dem eigenen Leben gegenüber, dem Leben anderer Menschen gegenüber, unserer Gemeinde gegenüber.

Wir nehmen so viele Dinge selbstverständlich und spüren ihren Wert oft erst, wenn wir sie entbehren müssen und das Leben einmal nicht mehr so funktioniert, wie wir es erwarten.

Wir sehen Dankbarkeit oft als Reaktion, wenn etwas voraus gegangen ist, was uns dankenswert erscheint.

Als Kinder wurden wir gelehrt, wenn wir etwas bekommen haben, zu danken:

- hast du dich schon bedankt?
- Hast du dich auch anständig bedankt??
- wie sagt man?

So wurden wir gefragt und aufgefordert.

Manchmal war das lästig und unangenehm, aber es hat uns geprägt. Hoffentlich lernen Kinder auch heute noch danken, auch wenn es nur eine Höflichkeitsform ist.

Dank, Gott gegenüber, ist mehr als eine Höflichkeitsform, es ist auch mehr als ein Gefühl, es ist die Antwort auf das Handeln Gottes, dem ich mich und alles, was mich ausmacht, ver - danke. Gott, dem Geber alles Guten kann ich Dank, Lob und Anbetung schenken.

Fast 300 Mal kommt das Wort danken in unserer Bibel vor, nur loben kommt noch öfter vor, nämlich etwa 360 - mal.

Gott danken bedeutet Antwort geben.

Durch Danken werden für uns Dinge, Erfahrungen, die wir wie selbstverständlich einstecken oder wegstecken wollen, zu göttlichen Geschenken.

Dank ist Ausdruck meiner Beziehung, meines Vertrauensverhältnisses zu Gott.

Mich beeindruckt bei der Speisung der 5000 immer, mit wie wenig (5 Brote und 2 Fische) Gott Wunder tut, nachdem Jesus darüber gedankt hat.

Das wenige, das ich Gott geben kann, wenn ich darüber danke, kann zu einem großen Segen werden.

Wenn wir danken für das, was wir haben, wie wenig es uns erscheinen mag, dann ist das wie ein Unterpfand für viel größere Gaben, für Segen. Für dieses überfließende Maß, von dem es heißt, dass es Gott in unseren Schoss legen will. Und was in Körben aufgesammelt wurde, nachdem fünftausend hungrige Menschen satt geworden sind, zeigt dieses überfließende Maß.

Bonhoeffer sagt in seinem Buch „Gemeinsamens Leben“: Nur wer für das Geringe dankt, empfängt auch das Große.

Danken ist eine Grundübung des Glaubens.

Wer Dank opfert, der preiset mich und das ist der Weg, dass ich ihm zeige mein Heil. Ps. 50. 23

Im Danken wird etwas heil in uns, wir erfahren Gott neu und unser Glauben wird fester.

Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben

Das ist ein altes Sprichwort, gewachsen aus der Erfahrung unserer Vorfahren im Glauben.

Dankbarkeit führt uns zum Lobpreis und zur Anbetung aber auch zum Zeugnis, wenn wir darüber sprechen.

Undankbarkeit zieht nach unten, Undankbarkeit verfinstert, verbittert, macht hart.

Liebe Gemeinde,

ich selber, jede und jeder von uns, können darüber entscheiden, und müssen entscheiden, wohin wir schauen möchten, wem oder was ich Macht geben möchte über mich, über meine Gedanken.

Und ich muss es immer wieder von Neuem tun. Es geschieht nicht von allein.

Ich kann meinen Blick nach unten richten und all das anschauen,

- was schwierig ist,
- was nicht gelingen mag,
- wo meine Hoffnungen unerfüllt geblieben sind
- was mir alles zustehen müsste, wenn ich mich mit anderen vergleiche

ich kann mich in einem Netz von Warum - Fragen verstricken.

Diese Eindrücke kann ich sammeln, mit mir tragen, vor mir hertragen wie einen Bauchladen und mir das Recht nehmen, enttäuscht, verbittert, pessimistisch zu sein...und Gott verantwortlich machen und ich werde erfahren, dass ich mitten in einem Teufelskreis gefangen bin. Vielleicht erkenne ich dann, dass es der Widersacher, der Durcheinanderbringer ist, der Lügner von Anfang an, der am Werk ist. Danklosigkeit führt in eine Heillosigkeit.

Ich kann aber meinen Blick auch nach oben richten,

auf die Spuren der Güte Gottes in meinem Leben schauen, dann nehme ich wahr

- wo Wunden geheilt wurden
- wo Versöhnung gelungen ist
- wo ich bewahrt blieb
- was mir trotz allem gelungen ist
- wo sich mein Wesen, mein Charakter verändert hat
- wo ich unerwartet beschenkt wurde, über Bitten und Verstehen
- was aus mir geworden ist, unter der Führung Gottes

Und ich erkenne Heil in meinem Leben.

Dank bewahrt uns auch, nur das zu sehen, was für unser Auge sichtbar ist, nur irdische Zusammenhänge zu erkennen. Dank lässt uns mit dem Herzen sehen. Dank bringt alles in einen Zusammenhang mit Gott.

Dann erkenne ich vielleicht, und das kann wie ein Wendepunkt in einem Leben sein, was im Psalm 139 steht:

Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin.

Wenn wir so unser Leben durchgehen, dann kann uns das helfen, zu entdecken wo ich vielleicht schon immer ein verborgenes Nein zu mir selbst mit mir trage, eine verborgene Vorwurfshaltung, ach, wäre ich doch wie...

ach, hätte ich doch auch...

ach, könnte ich doch auch...

Vergleichen macht unglücklich! Und es kann mir helfen, dies als Unrecht zu erkennen, diese Vorwurfshaltung abzulegen. Dem anderen zu gönnen, was Gott in sein Leben hineingelegt hat an Gutem und Schwerem, denn es ist immer beides. Und das anzunehmen, was er in mein Leben hineingelegt hat.

Keiner hat alles, aber alle sind Beschenkte. Wir alle tragen unser verborgenes Kreuz.

Gott hat über meinem Leben, über unserem Leben ein bedingungsloses JA, und ich darf in dieses JA Gottes zu meinem Leben einstimmen und über meinen Leben mein JA sprechen.

Dank schenkt uns Hoffnung, die Hoffnung, dass alles, was Gott in unser Leben hineinlegt, alles, was er in unserem Leben zulässt, uns letztlich dienen muss.

Denen, die Gott lieben, müssen alle Dinge zum Besten dienen.

Alle Dinge! In allem, was wir erleben ist ein Segenspotential verborgenen. Dankbarkeit ist ein Schlüssel, dieses Segenspotential abzuklopfen und zu erschließen.

Im Psalm 103, den wir heute miteinander gebetet haben, heißt es:

Lobe den Herrn, meine Seele, und vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat:

Hier kommt ein Doppelpunkt und danach folgt eine lange Aufzählung:

- der dir alle deine Sünden vergibt
- und heilet alle deine Gebrechen
- der dein Leben vom Verderben erlöst
- der dich krönet mit Gnade und Barmherzigkeit
- der deinen Mund fröhlich macht
- und du wieder jung wirst wie ein Adler

Und die Aufzählungen gehen weiter und wir können alle Wohltaten eines gottgesegneten Lebens darin finden.

Auch wir können solche Listen schreiben z. B. am Geburtstag, wenn wir zurückschauen auf ein Lebensjahr.

Ich mache das auch immer am Ende eines Kalenderjahres zum Silvestergottesdienst. Da gehe ich meinen Kalender durch und mein Tagebuch und schreibe alles auf, was mir Gott Gutes getan hat, damit ich es nicht vergesse.

Seid dankbar in allen Dingen, so haben wir in der Schriftlesung gehört.

Die Haltung der Dankbarkeit verändert nicht die schwierigen Umstände des Lebens, aber sie verwandelt die Einstellung dazu. Sie macht bewusst, dass wir in Wirklichkeitszusammenhängen leben, die weit über das hinausgehen, was wir im Moment wahrnehmen können, dass wir in Ewigkeitsbezügen leben.

Das Wort Gottes fordert uns auf: **Seid dankbar in allen Dingen** 1. Tess. 5. 18

Der Psalmbeter betet: *Ich will den Herrn loben allezeit* Ps. 34.2

In allen Dingen lasset eure Bitten im Gebet und Flehen mit Danksagung vor Gott kundwerden. Phil. 4.6

Es geht hier nicht mehr um das einzelne gesprochene oder empfundene DANKE, es geht um eine

**Herzens -Haltung der Dankbarkeit,
um einen Lebensstil der Dankbarkeit.**

Es geht um diese erleuchteten Augen des Herzens, wie es in der Bibel heißt, die uns mehr sehen lassen, als was vor Augen ist.

In einem Lied heißt es:

Dank sei dir auch unter Tränen,

Dank sei dir, der dennoch liebt...

Dankbarkeit hat Ausstrahlung und zieht andere zu Gott hin.

Im Schlusslied werden wir singen:

***Im Danken kommt Neues ins Leben hinein, ein Sehnen, das nie du gekannt: Dass jeder, wie du, Gottes Kind
möchte sein, vom Vater, zum Erben ernannt.***

Dankbarkeit ist der Dünger für Wachstum, auch in der Gemeinde. Dankbarkeit baut auf. Dankbarkeit für das, was schon geworden ist, Dankbarkeit für das, was am Werden ist, aber auch Dankbarkeit im Voraus, aus dem Glauben heraus. Der Glaube dankt im Voraus!

Wer Dank opfert, der preiset mich und das ist der Weg, dass ich ihm zeige das Heil Gottes.

Das ist nicht nur der Dank, der so leicht von den Lippen geht, wenn auch dieser Dank wichtig ist.

Das ist nicht nur der Dank aus anerzogener Höflichkeit, obwohl dieser Dank auch wertvoll ist.

Das ist Dankopfer, ein Dennoch – Dank.

Dennoch bleibe ich stets an dir, denn du hältst mich an deiner rechten Hand...

Das kann Dank unter Tränen sein...

Das ist der Dank aus dem Glauben heraus, der schon im Voraus geschieht.

Das ist Dank- Opfer das uns auf einen Heilsweg führt.

Vergiss nicht, was er dir Gutes getan hat.

Auch gemeinsam, als Gemeinde danken, miteinander und füreinander, das verändert eine Gemeinde.

Ich habe gelesen:

Über dem Leben der Dankbaren ruht ein geheimnisvoller Glanz, ein Licht der kommenden Welt, das auch andere zu Gott hinzieht.

Aber auch an den Tagen, an denen wir das Danken vergessen oder nicht danken können, denkt der Herr an uns und segnet uns.

Amen

Lied: Danket dem Herrn 333, 1 - 3

